

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universität Stavanger (UiS), Norwegen



Stadtkern von Stavanger

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Da die Gasthochschule eine Partneruniversität des EMMIR-Programms ist, waren die Studienplätze bereits gesichert. Es musste lediglich eine Auswahl der Wahlmodule und des Studierendenwohnheims getroffen werden. Die Betreuung durch den EMMIR-Betreuer an der UiS war dabei sehr gut. Die Anfahrtsplanung erwies sich als kompliziert und sehr lang. Leider fallen Fährverbindungen nicht in die Grüne-Mobilitätsförderung von Erasmus+. In meinem Fall war die Verbindung per Fähre jedoch neben dem Flugzeug die schnellste Möglichkeit, von Deutschland nach Stavanger zu gelangen.

Anreise

Die Anreise begann mit einer Zugfahrt von München nach Hamburg, gefolgt von einer Übernachtung und dann einer Fahrt mit dem Flixbus nach Aalborg (Dänemark). Von dort ging es mit einem Regionalzug nach Hirtshals, wo eine Fähre über Nacht nach Stavanger genommen wurde. Die Reise war mit viel Gepäck sehr anstrengend und dauerte mehr als 48 Stunden. Aufgrund eines Streiks der Deutschen Bahn musste bereits einen Tag früher losgefahren und ein Nachtflixbus

nach Dänemark genutzt werden. Es war ein erstes Abenteuer, das jedoch zeigte, wie schwer es Bahnreisenden und Personen, die aufs Fliegen verzichten wollen, gemacht wird. Ich bin überzeugt, dass es sich trotzdem lohnt, aufs Fliegen zu verzichten, empfehle jedoch, diese Reise nicht alleine zu unternehmen, da auch Fahrten per Nacht gemacht werden müssen, sowie das Tragen von mehreren Koffern alleine sehr schwierig wird bei dieser Distanz.



Abenteuerliche Anreise mit viel Gepäck

Unterkunft

Die Unterkunft befand sich in einem nahe der Universität gelegenen Studierendenwohnheim (Madlamarkveien). Auf einem Stockwerk lebten insgesamt 20 Personen, mit jeweils 10 Personen pro Küche. Die Küchen waren teilweise nicht sehr sauber, vereinzelt Mitbewohner:innen hielten sich nicht immer an den Putzplan. Ansonsten war die Unterkunft sehr gemütlich, mit einem großen Gemeinschaftsraum mit Fernseher sowie einem Balkon, von dem aus man die schönsten Sonnenuntergänge sehen konnte.



Blick vom Balkon des Studierendenwohnheims

Das Ambiente war sehr freundschaftlich, und es gab häufig gemeinsame Mahlzeiten. Die Zimmer waren schön und ruhig, mit eigenem Bad und schönem Blick in die Natur. Es war jedoch etwas seltsam, dass essentielle Möbelstücke wie ein Stuhl nicht gestellt wurden. Zusammen mit weiteren 12 Kommilitoninnen, die im selben Wohnheim wohnten, war es insgesamt eine sehr schöne und familiäre Erfahrung. Die Unterkunft war sehr gut angebunden, 5 min Busfahrt zur Uni mit der Bushaltestelle direkt vor der Haustür, ein großes Einkaufszentrum mit Supermarkt lag 2 min entfernt, das Stadtzentrum lag 10 min mit dem Bus entfernt, ein See zum Joggen oder Spazieren gehen 10 min entfernt sowie ein schöner Park, der ebenfalls 10 min entfernt war.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anrechnung)

Das Studium an der Gasthochschule umfasste ein Hauptmodul sowie drei Wahlmodule. Es war etwas schade, dass die Wahlmodule am Ende des Semesters sehr dicht aufeinander folgten, was zu viel Stress führte, da zu dieser Zeit auch viele Studienleistungen erbracht werden mussten. Die Anrechnung der Leistungen erfolgte automatisch über das EMMIR-Programm. Die Betreuung durch die Dozierenden und die EMMIR-Betreuung war sehr gut. Es gab verschiedene Formate, darunter Präsentationen, Podcasts und schriftliche Arbeiten. Besonders spannend waren die Präsentationen meiner Mitstudierenden über unsere eigenen Migrationserfahrungen sowie Exkursionen zu verschiedenen Zentren in der Stadt.

Alltag und Freizeit

Der Alltag an der Universität war angenehm, mit top ausgestatteten Einrichtungen. Die Bibliothek war 24/7 geöffnet und sehr stimmungsvoll und hell, mit einer oberen Etage zum Reden und Arbeiten und einer unteren Etage für Stillarbeit. Zudem gab es einen Kaminbereich und Massagesessel. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich, und es wurden Workshops für akademisches Schreiben sowie NVIVO-Trainings angeboten. Das Sportcenter war extrem gut ausgestattet, mit täglich unzähligen Kursen wie Crossfit, Bodypump, Yoga und Tanzen sowie einer Kletterwand. Die Studierendenorganisation bot viele Veranstaltungen an, darunter gratis Waffeln jeden Montag und eine active brain break mit einem Mittagessensgutschein jeden Mittwoch.

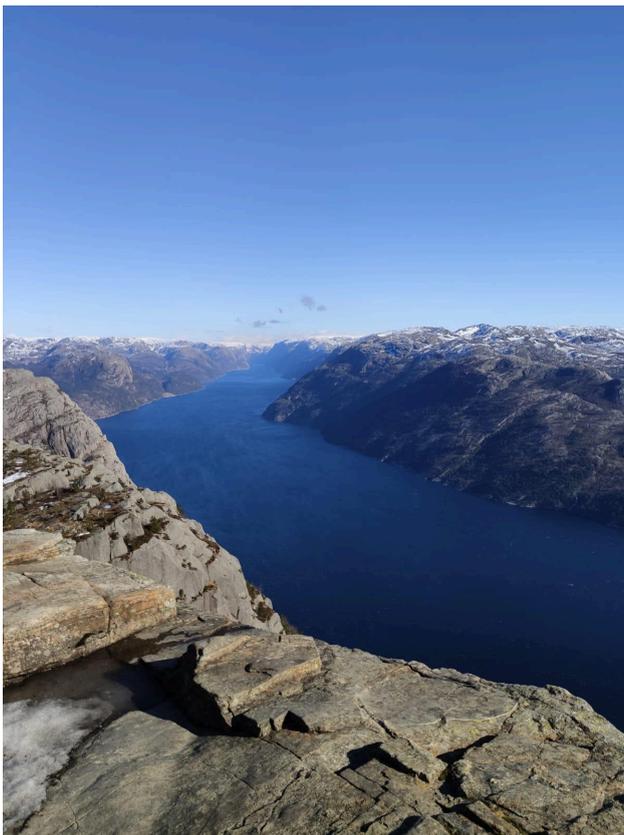


Waffle Monday

Das Konzerthaus hatte ein breites Angebot an klassischer Musik, und obwohl Bars und Clubs durchschnittlich sehr teuer und an den Wochenenden viele betrunkene Leute unterwegs waren, war das Freizeitangebot insgesamt sehr gut. Die Natur in Norwegen ist unbeschreiblich, und wir haben viele Wanderungen unternommen, teils mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, teils war ein Auto notwendig.



Wanderung in der Nähe Stavangers



Preikestolen - eine der emblematischsten Wanderungen Norwegens



Eine Sommerwanderung

Aber auch Bootsfahrten durch die Fjorde sowie gemütliches Kaffeetrinken in einem der wunderschönen Cafés in Stavanger zählten zu meinen Lieblingsfreizeitbeschäftigungen.



Beleuchtete Straße im Stadtkern von Stavanger, mit Schnee

Erfahrungen allgemein, Absprachen zur Anerkennung von Leistungen, Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, Dos and Donts)

Insgesamt war die beste Erfahrung, Norwegens Natur zu erleben und zu genießen. Die schlechteste Erfahrung war die hohe Lebenshaltungskosten, selbst für Supermarkteinkäufe. Es war auch schade, dass es wenig Kontakt mit norwegischen Studierenden oder Einheimischen gab.